

Herausgepickt : Jacques Dubochet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **45 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

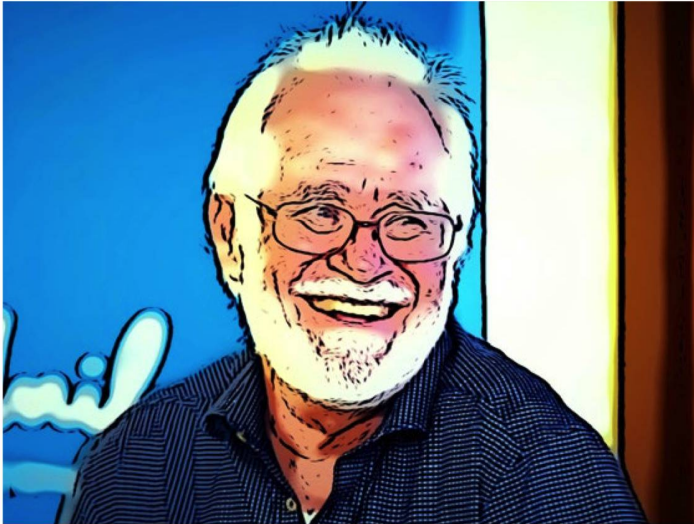
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jacques Dubochet



Es heisst, Humor sei eines der Zeichen von Intelligenz. Der Waadtländer Jacques Dubochet, der im Oktober für den Nobelpreis in Chemie nominiert wurde, besitzt reichlich davon. Um seine Arbeit zusammenzufassen, meinte er lediglich «kaltes Wasser erfunden» zu haben. Kaltes Wasser? Ja, denn der Westschweizer hat ein Verfahren zum Schockfrieren flüssiger Lösungen, die Biomoleküle enthalten, entwickelt. Der mit flüssigem Ethan durchgeführte Vorgang ermöglicht die Beobachtung der Proben in ihrem natürlichen Zustand. Ein Spassvogel an der Universität Genf erklärte, dass dem Waadtländer und seinem Kollegen Alasdair McDowall das gelungen wäre, was alle versuchen, die daheim Sorbets zubereiten, nämlich zu verhindern, dass sich Eiskristalle bilden.

Im Interview mit *Le Temps* sagte Jacques Dubochet, seine Erfindung könne insbesondere dazu dienen, «das Tau-Protein zu erforschen, dessen Ansammlung im Gehirn mit Krankheiten wie Parkinson oder Alzheimer im Zusammenhang steht». Das interessiere ihn angesichts seines Alters auch persönlich: Er ist 75 Jahre alt!

In seinem Lebenslauf, der die internationale Presse entzückte, hat der Wissenschaftler einige originelle Einträge zusammengetragen: Darin heisst es insbesondere, er sei «der erste amtlich anerkannte Legastheniker des Kantons Waadt gewesen». Dies habe ihm die Möglichkeit gegeben, «in allem schlecht zu sein und Verständnis für jene zu entwickeln, die Schwierigkeiten haben».

Als Kind habe ihn die Angst vor der Dunkelheit dazu getrieben, zur Bibliothek zu laufen, um zu verstehen, wo sich die Sonne versteckt. Diese Furcht hielt ihn womöglich davon ab, eine kriminelle Laufbahn einzuschlagen – eine Möglichkeit, die der künftige Nobelpreisträger ebenfalls erwogen hatte.

STÉPHANE HERZOG

Fünf neue Köpfe im Nationalrat

Im Winter haben fünf neue Nationalräte in Bern ihre Arbeit aufgenommen. Der Tessiner FDP-Politiker Rocco Cattaneo ist neu für Ignazio Cassis dazugestossen, nachdem dieser in den Bundesrat gewählt worden ist. Neben ihm ist die Grüne Irène Kälin auf den zurückgetretenen Nationalrat Jonas Fricker gefolgt. Dritter neuer Nationalrat ist der EVP-Mann Nik Gugger, der für Maja Ingold nachgerückt ist. Diana Gutjahr kommt für den SVP-Nationalrat Hansjörg Walter und Hansjörg Brunner für den zurückgetretenen FDP-Nationalrat Hermann Hess.

Nestlé kauft kanadische Firma

Der Nahrungsmittelkonzern Nestlé macht eine Milliarden-Übernahme. Das Westschweizer Unternehmen kauft für 2,3 Milliarden Dollar die kanadische Firma Atrium Innovations. Das Unternehmen mit Sitz in Quebec ist in den Bereichen Kosmetik, Pharma und Ernährung tätig und hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von fast 700 Millionen Dollar erzielt. Damit stossen laut Nestlé rund 1400 Mitarbeiter neu zum Konzern.

8,2 Prozent Muslime im Jahr 2050?

Forscher am Pew Research Center in Washington haben ermittelt, dass die Zahl der Muslime in Europa in den kommenden Jahrzehnten stark ansteigen wird. Für die Schweiz haben sie drei Szenarien berechnet: Wenn keine Migranten mehr dazukommen, liegt der Anteil Muslime im Jahr 2050 bei 8,2 Prozent, bei einer mittleren Migration bei 10,3 Prozent, in der Maximalvariante kommen die Wissenschaftler auf 12,9 Prozent.

Parlamentarier rufen zum E-Voting auf

Zehn Mitglieder der parlamentarischen Gruppe «Auslandsschweizer» haben sich auf Initiative des Nationalrates Tim Guldemann hin an die Regierungen und Staatskanzleien sämtlicher Schweizer Kantone gewandt. Sie fordern, dass bei den nächsten Eidgenössischen Wahlen die zur Ausübung ihrer politischen Rechte in einem Stimmregister eingetragenen Auslandschweizer ihre Vertreter im Nationalrat per Internet wählen können. Die zehn Mitunterzeichnenden stellen in ihrem Schreiben fest: «Auslandsschweizer und Auslandschweizerinnen erhalten ihre Unterlagen oft sehr spät oder gar zu spät, sodass ihre Stimmabgabe nicht mehr rechtzeitig erfolgen kann. Allein mit einer raschen und flächendeckenden Einführung des E-Votings können die Probleme erfolgversprechend angegangen werden.»